

NEGZ

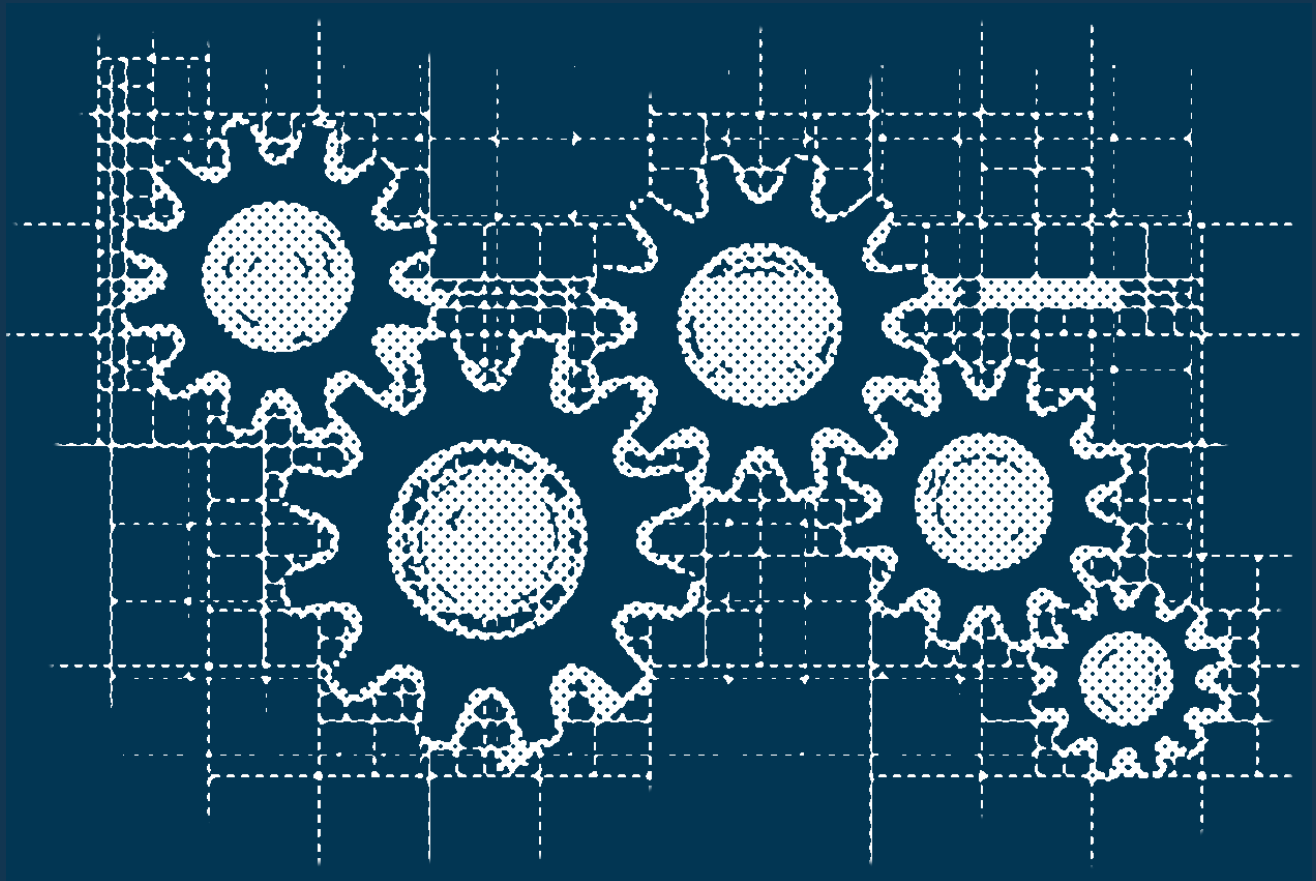
Kompetenznetzwerk
Digitale Verwaltung

Kurzstudie

35

Forschungsagenda GovTech

Björn Niehaves · Luca T. Bauer · Gerhard Klassen



Inhaltlicher Ansprechpartner

Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves niehaves@uni-bremen.de
Luca T. Bauer bauerl@uni-bremen.de
Dr. Gerhard Klassen gerhard.klassen@uni-bremen.de

Über das NEGZ

Das NEGZ · Kompetenznetzwerk Digitale Verwaltung ist Fachnetzwerk und Denkfabrik zur Digitalen Verwaltung.

Wir bündeln die Expertise von Unternehmen, Forschungseinrichtungen, öffentlichen Körperschaften und Verbänden, um die Digitalisierung der deutschen Verwaltung zu unterstützen und voranzutreiben.

Wir veröffentlichen Studien und Impulse, veranstalten Austauschformate, vermitteln Kompetenzen und bringen uns in die Fachdiskussion ein.

Impressum

Erscheinungsjahr 2025

ISSN 2626-6032

DOI 10.30418/2626-6032.2025.35



Dieses Werk ist nach „Creative Commons Namensnennung 4.0 International“ lizenziert. Sie dürfen das Werk bei Nennung der Urheberinnen und der Lizenz teilen und bearbeiten.

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Herausgeber

NEGZ e.V.
Oberlandstraße 26–35 · 12099 Berlin

030 7543 89 55
office@negz.org · www.negz.org

Gestaltung: Nicole Mank

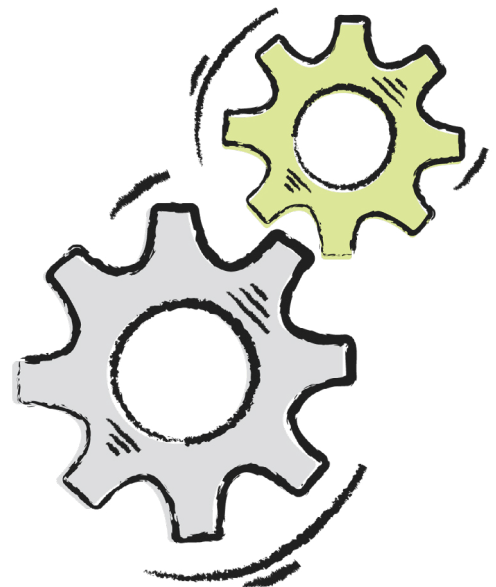
Titelbild: Gerd Altmann | Pixabay.com

Management-Summary:

Der öffentliche Sektor steht vor der dringenden Notwendigkeit, innovative Technologielösungen zu integrieren, um Effizienz, Zugänglichkeit und Qualität öffentlicher Dienstleistungen zu verbessern. GovTech-Startups, die spezialisierte Technologien für den öffentlichen Sektor entwickeln, sind zentrale Akteure in dieser digitalen Transformation. Trotz des großen Potenzials, das GovTech bietet, bleibt die Landschaft weitgehend unerforscht, und es gibt einen Mangel an systematischer Sammlung und Analyse der damit verbundenen Fragen und Herausforderungen. Offene Fragen zur effektiven Integration und Nutzung von GovTech-Lösungen tauchen immer wieder auf, wurden aber bisher nie strukturiert gesammelt. Diese Lücke erschwert es, eine fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung des GovTech-Ökosystems zu schaffen. Unsere Studie zielt darauf ab, diese Lücke zu schließen, indem sie eine Delphi-Studie durchführt, um die wesentlichen Forschungsfragen und -themen zu identifizieren und eine kohärente Forschungsagenda für GovTech in Deutschland zu entwickeln. Unsere Delphi-Studie ermöglichte es, über mehrere Runden hinweg Expert:innenmeinungen zu sammeln, zu bewerten und zu konsolidieren. Dadurch haben wir eine fundierte und empirisch validierte Sammlung von Fragen und eine Forschungsagenda erstellt, die als Referenzpunkt für zukünftige Untersuchungen und politische Entscheidungen dienen soll. Diese Agenda hilft, das GovTech-Ökosystem sowohl in der Forschung als auch in der Praxis valid zu gestalten. Der Sinn und Zweck dieser Forschungsagenda ist es, als strukturierter Leitfaden für die Erforschung der Erfolgsfaktoren und Herausforderungen

von GovTech-Startups zu dienen. Besonders politisch besteht Handlungsbedarf in der Schaffung eines unterstützenden Rahmens für GovTech-Startups, der klare Richtlinien und Förderprogramme umfasst. Dies beinhaltet die Entwicklung einer kohärenten GovTech-Strategie, die übergreifende Maßnahmen und die Zusammenarbeit auf verschiedenen Verwaltungsebenen fördert. Zudem sind Mechanismen zur Sicherstellung der Akzeptanz und zur Überwindung von Barrieren bei der Implementierung von GovTech-Lösungen erforderlich. Wir bieten nicht nur eine empirisch fundierte Grundlage für die weitere Erforschung von GovTech, sondern auch praktische Empfehlungen für politische Entscheidungsträger. Unsere Ergebnisse zeigen die Notwendigkeit einer kontinuierlichen wissenschaftlichen Begleitung, um die Potenziale von GovTech vollständig auszuschöpfen und eine nachhaltige Transformation des öffentlichen Sektors zu ermöglichen.

Stichwörter: GovTech, eGovernment, Delphi-Studie, Forschungsagenda



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Vorwort | 5 |
| 1. Einleitung | 6 |
| 2. Theoretischer Hintergrund | 7 |
| 3. Forschungsprozess | 9 |
| 3.1 Expert:innengruppe-Input synchron (Fokusgruppe) & asynchron (Umfrage)..... | 10 |
| 3.2 Auswertung & Ableitung Themencluster | 11 |
| 3.3 Quantitative Bewertung der Themencluster (Umfrage) | 11 |
| 3.4 Reflektion Themencluster (3 Fokusgruppen)..... | 12 |
| 4. Ergebnisse | 14 |
| 5. Exemplarische Initiativen im Überblick | 21 |
| 5.1 Nationale und transnationale Initiativen | 21 |
| 5.2 GovTechs (exemplarisch) | 22 |
| 5.3 Ausgewählte Initiativen..... | 23 |
| 5.4 Ausgewählte Veröffentlichungen | 23 |
| 5.5 NEGZ- Arbeitskreis GovTech..... | 24 |
| 6. Fazit und Ausblick | 25 |
| 7. Bibliografie | 26 |
| Über die Autoren | 27 |

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Björn Niehaves und Luca T. Bauer 2023 mit der Idee auf uns zukamen, eine Forschungsagenda für GovTech erarbeiten zu wollen, waren die anderen Sprecher:innen des Arbeitskreises GovTech begeistert. Zu oft hatten auch wir persönlich uns in unseren jeweiligen Rollen in der Vergangenheit auf zwar praxiserprobte, jedoch unfundierte, Evidenzen stützen müssen. Diese würden sich nun einer strukturierten Erhebung und deren Bewertung stellen müssen.

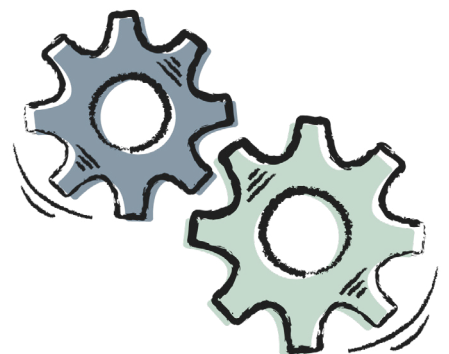
Was ein Blick in die Wirtschaft bereits vorher verraten hatte: Systematisch mit Start-Ups zu kooperieren, steigert die Innovationsfähigkeit der eigenen Organisation. Hierzu wurden in den letzten Jahren eine Reihe spannender Instrumente entwickelt und erfolgreich umgesetzt - von etablierten Acceleratoren und Inkubatoren bis hin zu neueren Ansätzen wie dem Venture Clienting.

Die dynamische Entwicklung des GovTech-Ökosystems, insbesondere in Deutschland, unterstreicht das enorme Potenzial von GovTech-StartUps. Erste Business-to-Government (B2G) Unternehmungen konnten sich erfolgreich auf dem Risikokapitalmarkt finanzieren. Längst ist GovTech kein Nischenthema mehr, sondern ein wichtiges Element in jeder Debatte um Verwaltungsmodernisierung und -digitalisierung geworden. Fahrlässig wäre es, das Innovationspotenzial von GovTechs für öffentliche Verwaltung ungenutzt zu lassen. Initiativen wie die „Start-up-Strategie der Bundesregierung“, die dem Thema „StartUp-Kompetenzen für öffentliche Aufträge mobilisieren“ ein eigenes Kapitel widmet, legen eine wichtige Grundlage. Erste Maßnahmen

auf allen Verwaltungsebenen gleichermaßen sind vielversprechend. Der Weg ist jedoch an vielen Stellen noch weit. GovTech ist dabei nicht nur untererforscht, es mangelt auch an einem Überblick welches Wissen nötig wäre zu sammeln.

Mit der Gründung des Arbeitskreises „GovTech“ im Nationalen E-Government Kompetenzzentrum e.V. haben wir einen Raum geschaffen für Austausch, Debatte und Positionierung aller Akteure. Gerade durch unsere Diversität aus Verwaltung, StartUp, Wirtschaft und Wissenschaft spüren wir den Bedarf nach qualitativ hochwertigen Daten, um gemeinsame Debatten und Initiativen nachhaltig steuern zu können. Die Forschungsagenda ist für uns Grundlage, die oft praktischen und diversen perspektiven funktional zusammenzuführen. Der Arbeitskreis soll hier gleichzeitig als Resonanzraum für die vorliegende Forschungsagenda dienen. Die darin enthaltenen, so dringend benötigten, ersten Erkenntnisse markieren einen Meilenstein und werden als Orientierungshilfe dienen, zu erforschen welches Wissen nötig ist, um den Weg für eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen und GovTech-StartUps zu ebnen. Sollten auch Sie sich einbringen wollen, wenden Sie Sich gerne an eine:n der Sprecher:innen des Arbeitskreis GovTech.

Die Sprecher:innen des Arbeitskreis GovTech (Paulo Kalkhake, Moritz Junginger, Viktoria Grzymek, *abzüglich Björn Niehaves*)



1. Einleitung

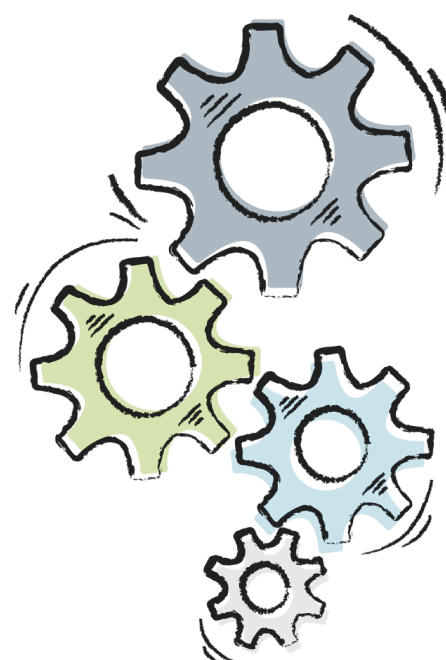
Private und öffentliche Institutionen stehen vor enormen Herausforderungen. Insbesondere öffentliche Institutionen sehen sich unter zunehmendem Druck sich zu bürger:innen-zentrierten Modellen zu wandeln. Steigende Komplexität und Bedarfe von Bürger:innen, erfordern technologische Innovationen für den öffentlichen Sektor, was sich zunehmend verschärft angesichts des demografischen Wandels und Veränderungen in digitalen Innovationsmodellen, wie Technologie Absorptionsfähigkeiten. Wo früher die klare Entscheidung eine Eigenentwicklung war, steht heute der Bedarf nach externer Kooperation.

Ein vielversprechender Weg in die Zukunft erscheint die Digitalisierung von kunden-zentrierten Diensten, an Stelle von einer oft behäbigen Modernisierung interner Informationssysteme. Verwaltungen, die nicht mehr in der Lage sind Eigenentwicklungen durchzuführen, sind damit zusehens abhängig von ihren Verwaltungsfähigkeiten und der Absorptionsfähigkeit gegenüber neuartiger, technologischer Innovation.

Eine Erfolg versprechende Entwicklung in diesem Bereich sind sogenannte GovTechs. GovTechs, kurz für Government Technology, sind StartUps, die ihre Technologien im Fokus an den öffentlichen Sektor verkaufen (B2G). Für die StartUps erschließt sich ein neuer Markt abseits der Privatwirtschaft und Verwaltungen gewinnen einen Zugang zu innovativen Technologien und eine schnellere Entwicklung angepasst an ihre Bedarfe.

Trotz des großen Potenzials ist die GovTech-Landschaft noch stark untererforscht. Besonders empirisch verifizierte Ergebnisse von genauen Bedarfen, Chancen und Risiken, sind bislang vor allem anekdotenhaft verfügbar.

Um diese Lücke zu schließen, bedarf es der Sammlung von Expert:innenmeinung in einem transparenten, dokumentierten Prozess. Zu diesem Zweck haben wir eine Delphi-Studie durchgeführt. Ergebnis ist eine über mehrere Runden getestete, kohärente Forschungsagenda zu Trends und Bedarfen von GovTech in Deutschland.



2. Theoretischer Hintergrund

GovTech erfährt in den vergangenen Jahren zunehmender politischer und akademischer Beliebtheit. Wurden bis 2020 nur fünf Paper im Themenbereich publiziert, so nimmt die Entwicklung seitdem rasant zu, siehe Abbildung 1.

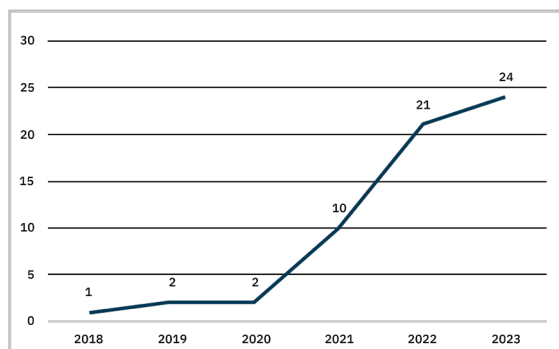


Abbildung 1: „GovTech“ Publikationen Zeitverlauf per Scopus

Am einfachsten verstanden bezieht sich der aktuelle wissenschaftliche Diskurs um GovTech auf ‚soziotechnische‘ Lösungen, die von privaten Organisationen entwickelt und für den öffentlichen Sektor betrieben werden (Bharosa, 2022). Sie sollen die Effizienz, Transparenz und Benutzerfreundlichkeit von Verwaltungsdiensten steigern, was mit der aktuellen Fragmentierung an digitaler Reife in Kommunen weiter nötig ist (Niehaves et al, 2019).

Dabei kann es sich sowohl um externe Lösungen handeln wie z.B. Vialytics, die Verwaltungen in einem eigenen System neue Daten für nachhaltiges Handeln zur Verfügung stellen, als auch Lösungen wie z.B. Polyteia, die für Verwaltungen eine neue, zentrale Plattform zur Nutzung existierender Daten schaffen.

GovTech kann zur Triebkraft für die Modernisierung öffentlicher Dienste werden. Es bietet Lösungen, die im Vergleich zu herkömmlichen Verwaltungsportalen und -diensten benutzerfreundlicher und effizienter sind. Durch den Einsatz von innovativen Technologien kann GovTech die Interaktion zwischen Bürger:innen und Verwaltungen erheblich verbessern und gleich-

zeitig die Verzögerung zwischen Innovation und produktiver Nutzung in Verwaltungen reduzieren.

Dabei sind die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen von GovTech erheblich. Der Weltmarkt für GovTech wird auf rund 400 Milliarden Dollar geschätzt, wobei die Ausgaben allein in Europa auf 25 Milliarden Dollar geschätzt werden. GovTech-Lösungen verbessern nicht nur die öffentlichen Dienstleistungen, sondern schaffen auch wirtschaftliche Möglichkeiten, indem sie ein lebendiges Ökosystem innovativer Start-ups und Technologieanbieter fördern (Mergel et al, 2022). Nach aktuellen Schätzungen gibt es mit einer weiten Definition über 5000 Lösungen in Europa (Selke et al, 2024).

Möchte man GovTech sinnvoll empirisch untersuchen, bedarf es jedoch einer genaueren, klar abgegrenzten Definition, die bis heute aussteht. Bharosa begründet, das zentrale Problem sei nicht ein Mangel an Definitionsversuchen, für die er fünf beispielhafte Ansätze vorschlägt, sondern die Gefahr, dass die begriffliche Klarheit durch die übermäßige Verwendung von GovTech als unsubstantielles Schlagwort verloren geht (Bharosa, 2022). Eine rein funktionale Definition, die zugehörige gesellschaftliche Phänomene außer Acht lässt, ist laut ihm unzureichend.

Die Weltbank beispielsweise erstellt jährlich einen GovTech-Reifegradindex und definiert GovTech als „[...] einen regierungsweiten Ansatz zur Modernisierung des öffentlichen Sektors, der eine einfache, effiziente und transparente Verwaltung fördert, bei der die Bürger im Mittelpunkt der Reformen stehen“ (Dener et al., 2021).

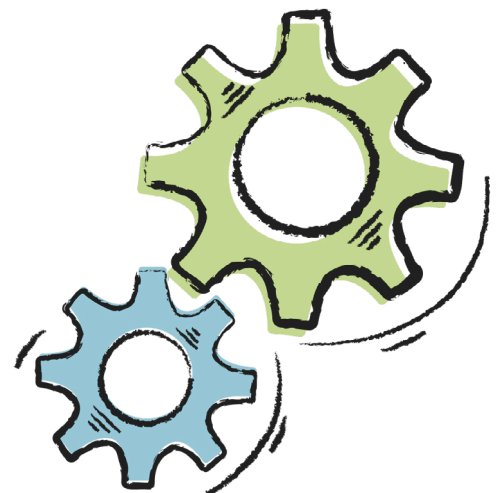
Um begriffliche Unklarheiten zu vermeiden und versteckte Abhängigkeiten zu umgehen, schlägt Bharosa vor, GovTech als „[...] soziotechnische Lösungen - die von privaten Organisationen entwickelt und betrieben werden - in Verbindung mit Komponenten des öffentlichen Sektors zur Erleichterung von Prozessen im öffentlichen Sektor“ zu bezeichnen (Bharosa,

2022). Dieses Verständnis zieht die Grenze zwischen GovTech und eGovernment entlang eines Verständnisses von GovTech als Ermöglicher von Innovation für öffentliche Zwecke. Somit ist jedes technologische Produkt, das von privaten Akteur:innen mit staatlichen Institutionen entwickelt wird und ein neuartiges Problem löst, ein GovTech-Produkt und damit eine potenziell beschaffbare Innovation (Klassen et al. 2023). Diese Definition greift zu kurz, wenn es um Produkte geht, die von großen Technologiekonzernen oder Beratungsunternehmen entwickelt sind. Sie mögen neu entstandene Probleme lösen, können aber nicht als gleichermaßen innovativ angesehen werden.

Es bedarf einer Abgrenzung zwischen etablierten Akteuren und technisch, organisational und sozial innovativen Unternehmen. Hierzu grenzen wir anhand der Definition des BDS für StartUps ab. GovTech sollte vielmehr im Lichte der öffentlichen Beschaffung von Innovationen gesehen werden, die ein Produkt entwickeln, das bisher nicht verfügbar ist (Ines et al, 2022).

In späteren Beiträgen wird GovTech als Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Sektor und StartUps im Rahmen der technologischen und digitalen Transformation des öffentlichen Sektors betrachtet (Choudhury, 2021; Kolain & Hillemann, 2022; Reichardt, 2022). Als besonderes Ziel wird hier die Unabhängigkeit von Monopol-Akteuren und Innovation durch Forschung sichtbar.

Folgerichtig rief die Bundesregierung 2021 den GovTech Campus Deutschland ins Leben, um die Zusammenarbeit verschiedener Regierungs- und Verwaltungsebenen mit innovativen Akteur:innen des Privatsektors zu fördern. Eine kohärente GovTech-Strategie, ähnlich der Start-up-Strategie der Bundesregierung¹, fehlt jedoch. Ohne eine dedizierte Strategie besteht das Risiko, Technologiepotenziale und Gewinne für Bürger:innen zu verpassen (Niehaves et al. 2018). Für die Erarbeitung einer eigenen GovTech-Strategie bedarf es dringend analytischer Grundlagen.



1 <https://www.exist.de/EXIST/SUS/start-up-strategie-der-bundesregierung.html>

3. Forschungsprozess

Ziel der vorliegenden Studie „**Forschungsagenda GovTech**“ ist die Lücke zwischen praktischer Relevanz und theoretischem Wissen zu schließen. Die gewählte Methode hierzu ist eine Delphi-Studie (Dalkey & Helmer, 1963), die eine reibungslose Integration von Expert:innenmeinungen in die laufende Debatte ermöglicht (McPherson et al, 2018).

Eine Delphi-Studie ist eine iterative Methode, bei der Expert:innengruppen in mehreren Runden gebeten werden, ihr Wissen über Trends zu bewerten, ihre Antworten

zusammenzufassen und sie in einer Gruppe zu evaluieren. Über mehrere Runden wird dieser Prozess mit variierenden Teilnehmer:innen fortgesetzt, bis die Antworten der Gruppe konvergieren und einen relativen Konsens erreichen (Häder, 2019; Häder, 2021; Häder & Häder, 2022). Die Durchführung der Studie „**Forschungsagenda GovTech**“ lässt sich aus dem Prozess-Schaubild in Abbildung 2 entnehmen.

Für die Erstellung unserer Grundlage wurden über das Nationale E-Government Kompetenzzentrum(NEGZ)²Expert:innenim

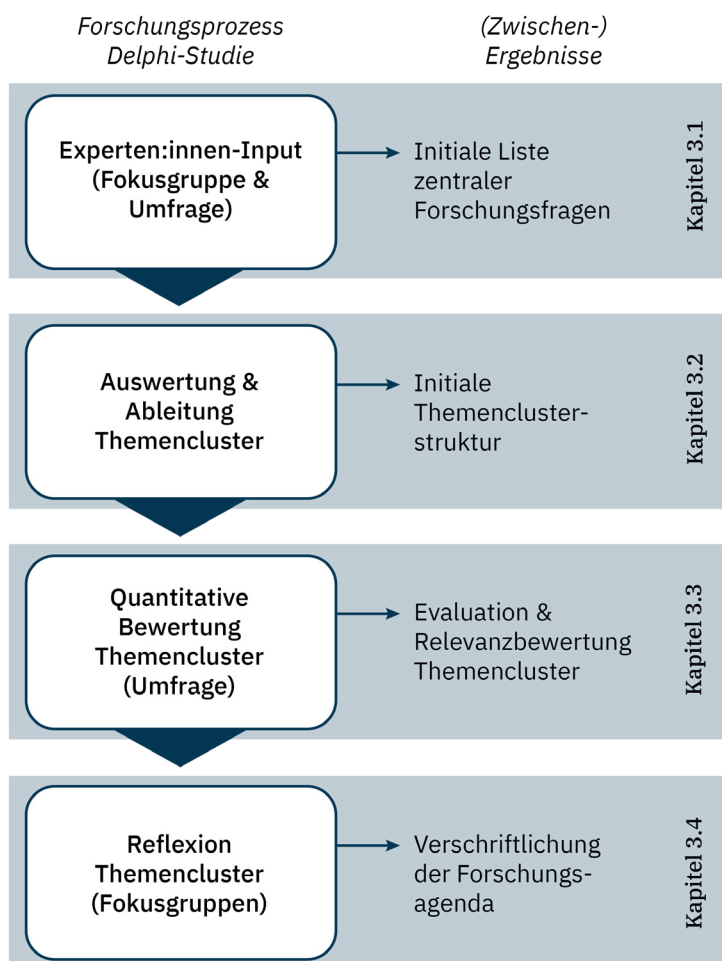


Abbildung 2: Forschungsprozess Delphi-Studie im Zeitverlauf

² <https://negz.org>

Bereich des Digital Government rekrutiert und pro Analyserunde eine Diffusion mit weiteren Expert:innen offen gehalten. Der gesamte Zeitraum der Erfassung erstreckte sich über ein Jahr.

3.1 Expert:innengruppe- Input synchron (Fokusgruppe) & asynchron (Umfrage)

Ziel einer Delphi-Studie ist, eine möglichst breite Basis für Themen, Fragen und Diskurse zu erarbeiten. Hierzu wurde in hybridem Format aus einer ca. 40 Personen umfassenden Expert:innengruppe Input gesammelt. Dieser wurde anonymisiert erfasst und diskutiert, um weitere komplementäre Themenkomplexe zu ergänzen. Im Anschluss hatten Mitglieder des Arbeitskreis GovTech eine Woche Zeit, individuell weitere Themen und Fragen zu ergänzen. Das finale Ergebnis umfasst 89 unstrukturierte Forschungsfragen und Feststellungen, exemplarisch siehe Abbildung 3.

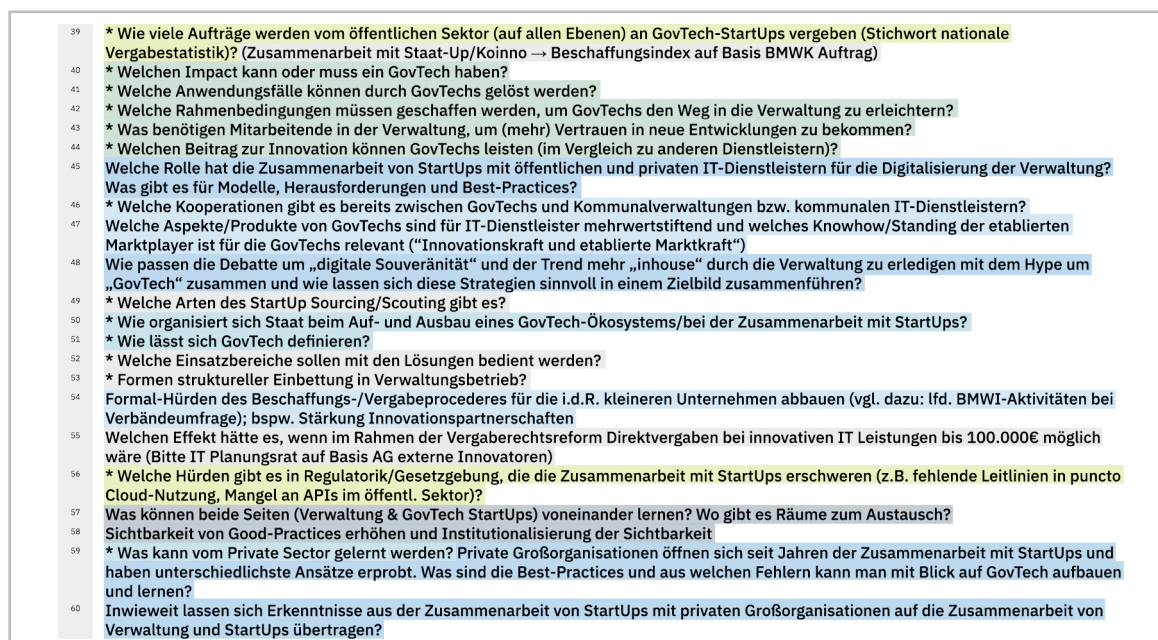


Abbildung 3: Exemplarisch aus Input Sammlung von Expert:innen

3.2 Auswertung & Ableitung Themencluster

Aus der gesammelten Liste wurden Cluster gebildet und vorgeschlagene Forschungsgebiete differenziert. Dies erfolgte über eine in-vivo Kodierung³ über dreizehn Iterationen bis zur Vervollständigung. Insgesamt wurden hierbei 75 Einzelfragen, 15 Themengebiete, und 5 Themencluster identifiziert.

Eine Analyse erfolgt anhand der Themencluster:

- 1. Grundlagen** bietet definitorische Hintergründe, Relevanz und Distinktionen innerhalb der Typen und Formen von StartUps.
- 2. GovTechs (StartUps)** greift Perspektiven von GovTechs auf, deren Kompetenzen, Motivationen, wie auch Hemmnisse.
- 3. Verwaltungen** ergänzen die Perspektive der Anbieterseite (StartUps), durch die der Käufer (Verwaltungen) und damit deren Partnerschaftsausgestaltung und Bedarfe.
- 4. GovTech-Ökosystem** analysiert Strukturen der Entwicklung von Individuen unabhängiger Ökosysteme und wie man diese am gewinnbringendsten untersuchen kann.
- 5. Strategie** befasst sich mit der Steuerung und Ausgestaltung von GovTech auf interorganisationaler und politischer Ebene.

Die Themencluster, mit Ausnahme des Themenclusters 1: Grundlagen, stehen im direkten Verhältnis innerhalb des Themenclusters 4: GovTech-Ökosystems. Hier sind Themencluster 2: GovTechs (StartUps) und Themencluster 3: Verwaltungen auf einer Ebene und haben Anteile außerhalb des Ökosystems. Sie werden innerhalb des Ökosystems durch den Themencluster 5: Strategie ergänzt, der in alle Themencluster abseits

des Themenclusters 1: Grundlagen hineinspielt. Über die fünf Themencluster werden alle erfassten Forschungsgebiete abgedeckt und zur voneinander abgegrenzten Analyse sichtbar gemacht, siehe Abbildung 4.

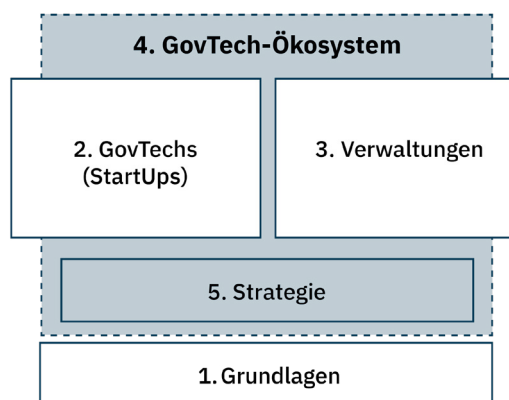


Abbildung 4: Themencluster GovTech

3.3 Quantitative Bewertung der Themencluster (Umfrage)

Im Anschluss an die qualitative Datensammlung und den Übertrag in die Strukturform wurde eine quantitative Überprüfung durchgeführt. Zu diesem Zweck wurde auf der Grundlage der Erkenntnisse ein strukturierter Fragebogen entwickelt.

In diesem Fragebogen werden Likert-Skalen oder Rankingsysteme verwendet, um die Expert:innenmeinungen zu bestimmten Themen oder Aussagen zu quantifizieren. Ziel ist es, von qualitativen Erkenntnissen zu quantitativen Maßnahmen überzugehen.

Diese quantitative Umfrage wurde an das Panel verteilt, wobei Anonymität gewährleistet wird, um Verzerrungen zu vermeiden und ehrliche Antworten zu fördern. Die Expert:innen wurden dabei ermutigt, den Fragebogen an weitere relevante Akteure weiterzugeben. Die gesammelten Daten wurden mit statistischen Methoden wie Standardabweichung analysiert, um die

3 <https://www.maxqda.com/de/hilfe-mx20/codes-und-codieren/weitere-codiervarianten>

Expert:innenmeinungen zusammenzufassen und den Grad des Konsenses unter den Expert:innen zu ermitteln. Die Analyse der Fragebogen-Antworten zeigt einen hohen Konsens zu den zuvor erstellten Themenclustern und Themenbereichen, wie ebenfalls eine steigende Relevanz in allen Bereichen, siehe Tabelle 1.

Es wurden 11 von 15 vorgeschlagenen Themenbereichen mit einem Zustimmunganteil von über 90% als relevante Forschungs- und Arbeitsgebiete bestätigt, siehe Tabelle 1. Die übrigen 4 erreichten einen Zustimmunganteil von über 80%, womit sie nach Maßstäben einer Delfi-Studie ebenso als relevant bestätigt sind. Alle Themenbereiche wurden als im Trend zunehmend wichtig identifiziert, wobei besonders 3. *Verwaltungen* mit einem stark zunehmenden Trend eingeschätzt wurde.

3.4 Reflektion Themencluster (3 Fokusgruppen)

Die übliche Zustimmung nötig zur Bestätigung einer Forschungsagenda wurde bereits nach einer Runde quantitativer Abfragen überschritten. Um die „**Forschungsagenda GovTech**“ aufzustellen, wurden für ‚weitere Positionen‘, unter 90% Zustimmung, zwei weiteren Expert:innenrunden einberufen.

Nach ausführlicher Debatte von respektive 23 und 17 Teilnehmer:innen diverser Hintergründe wurden alle Themenbereiche der Forschungsagenda in Fokusgruppen I und II mit einer Zustimmung von 100% als relevant bestätigt. Gleiches gilt für die identifizierten Trends.

| Themencluster | Themenbereich | Zustimmung | Antworten | Trend |
|-----------------------|---|------------|-----------|-----------------|
| 1 Grundlagen | 1.1 Definition ‚GovTech‘ | 87% | 23 | Zunehmend |
| | 1.2 GovTech-Typologie | 83% | 23 | Zunehmend |
| | 1.3 GovTech als Innovationsfaktor | 100% | 23 | Stark zunehmend |
| 2 GovTechs (StartUps) | 2.1 Kompetenzen von GovTechs (StartUps) | 100% | 23 | Zunehmend |
| | 2.2 (Positive) Erfolgsfaktoren für GovTechs (StartUps) | 86% | 23 | Zunehmend |
| | 2.3 (Negative) Misserfolgskfaktoren für GovTechs (StartUps) | 96% | 23 | Zunehmend |
| 3 Verwaltungen | 3.1 Leistungsvergabe an GovTechs (StartUps) | 100% | 23 | Stark zunehmend |
| | 3.2 Verwaltungsseitige Erfolgsfaktoren Einbindung von GovTechs (StartUps) | 86% | 23 | Stark zunehmend |
| | 3.3 Verwaltungsseitige Akzeptanz von GovTech-Lösungen | 96% | 23 | Stark zunehmend |
| | 3.4 Klientenprofessionalisierung | 96% | 23 | Stark zunehmend |
| 4 GovTech-Ökosystem | 4.1 Harte Faktoren - Institutionelle Strukturen eines GovTech-Ökosystems | 100% | 23 | Zunehmend |
| | 4.2 Weiche Faktoren - Soziale Strukturen eines GovTech-Ökosystems | 96% | 23 | Zunehmend |
| | 4.3 Reifegrade und Entwicklung von GovTech-Ökosystemen | 96% | 23 | Zunehmend |
| 5 Strategie | 5.1 GovTech-Ökosysteme als Multi-Akteurs-Systeme | 100% | 23 | Zunehmend |
| | 5.2 Mehrebenen-Regieren (Multi-Level-Governance) von GovTech-Ökosystemen | 100% | 23 | Zunehmend |

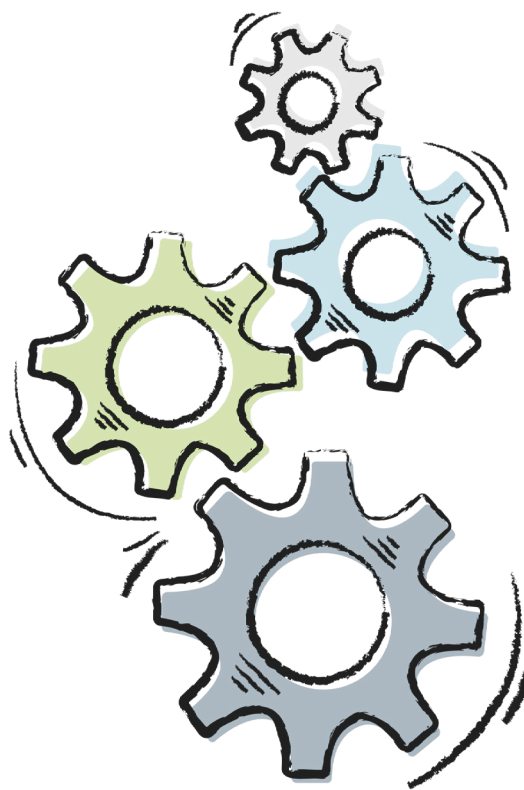
Tabelle 1: Zustimmunglevel, Antworten und Trends

Eine zusätzliche Kontrollbefragung erfolgte über die NEGZ-Herbsttagung. Im Workshop *Forschungsagenda GovTech* wurde mit 24 Expert:innen aus dem NEGZ eine weitere offene Debatte moderiert, um zusätzliche Trends zu identifizieren und die Ergebnisse der Expert:innengruppen zu konsolidieren. Es erfolgte eine 100% Bestätigung der Themencluster und Themenbereiche, mit einer ergänzenden Bewertung eines stark zunehmenden Trends von *4.1 Harte Faktoren – Institutionelle Strukturen eines GovTech-Ökosystems*.

Das Ergebnis ist eine verifizierte, validierte Forschungsagenda zum Thema GovTech. Aus diesem ergeben sich die unter **4. Ergebnisse** dargestellten Themencluster und Themenbereiche. Im Bericht heben wir die wichtigsten Ergebnisse mit Beispielfragen hervor und bieten detaillierte Erkenntnisse und Empfehlungen auf der Grundlage des

erzielten Konsenses. Unsere Ergebnisse stimmen mit den Zielen der Studie überein und bieten Implikationen für die Erforschung und Steuerung von GovTech in Deutschland. Darüber hinaus haben wir potenzielle Bereiche für weitere Forschungsarbeiten ermittelt, die auf den Erkenntnissen dieser Studie aufbauen könnten. Durch die sorgfältige Dokumentation unserer Methodik und Ergebnisse haben wir nicht nur Wissen beigetragen, sondern auch eine solide Grundlage für künftige Untersuchungen geschaffen.

Der erfolgreiche Abschluss dieser Delphi-Studie stellt einen bedeutenden Fortschritt in unserem Verständnis des Themas dar und gibt eine klare Richtung für laufende und zukünftige Forschungsbemühungen vor.



4. Ergebnisse

Kommende Forschung im Bereich GovTech sollte sich nach Ansicht der rekrutierten Expert:innen innerhalb der 5 Themencluster auf 15 Themenkomplexe konzentrieren. Diese sind folgend, inklusive Erklärungen und exemplarischen Forschungsfragen zu deren Teilbereichen:

Themencluster 1: Grundlagen

GovTech und GovTech-StartUps haben in den vergangenen drei Jahren begonnen sich stärker von eGovernment und allgemeiner StartUp Forschung zu differenzieren. Trotzdem bleiben Begrifflichkeit und Relevanz des Themas oft mehr- und uneindeutig. Besonders eine Distinktion des StartUp-Charakters, der Produktpalette und des Innovationsverständnisses wirken hier in viele Organisationen hinein. Der Bereich „Grundlagen“ zielt darauf ab diese Fragen zu beantworten und in einem sich fortsetzenden Prozess zu aktualisieren, siehe Abbildung 5.

Themenbereich 1.1: Definition ‚GovTech‘

Der Themenbereich „**Definition ‚GovTech‘**“ befasst sich mit der Bedeutung von ‚GovTech‘, den zugrundeliegenden Konzepten und Entwicklungen. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Was steht hinter ‚GovTech‘? Was bedeutet es ein GovTech-StartUp zu sein? Wie viel Verwaltung und wie viel Technologie stecken in einem GovTech-StartUp und dessen Lösungen? Wie grenzt man GovTechs von StartUps, die unter anderen den öffentlichen Markt nutzen, ab? Ab welcher Entwicklungsstufe ist ein GovTech kein StartUp mehr?

Themenbereich 1.2: GovTech-Typologie

Der Themenbereich „**GovTech-Typologie**“ befasst sich mit der inhaltlichen Ausgestaltung von GovTechs, wie exemplarisch Organisation, Produkten und deren Historien. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Welche Typen von GovTechs existieren und anhand welcher Merkmale lassen sie sich identifizieren? Welche technologischen GovTech-Angebote existieren bereits? In welchen Einsatzbereichen kommen GovTechs zum Einsatz? Welche Organisationformen von GovTechs bringen welche Vor- und Nachteile mit sich? Wie haben sich diese Formen entwickelt?

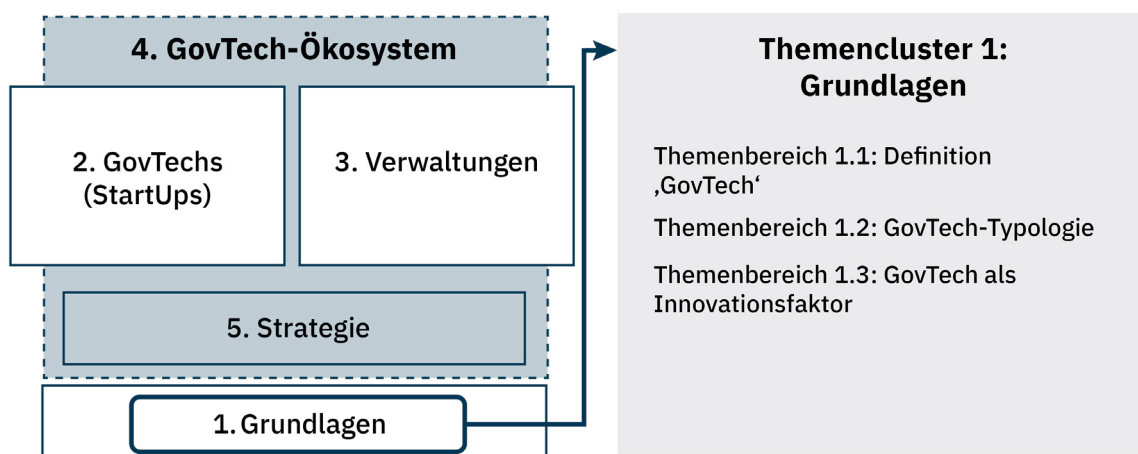


Abbildung 5: Themencluster 1: Grundlagen

Themenbereich 1.3: GovTech als Innovationsfaktor

Der Themenbereich „**GovTech als Innovationsfaktor**“ befasst sich mit der Bedeutung von GovTechs abseits der Bereitstellung technologischer Lösungen. Abseits ihrer Produkte bringen GovTechs Innovations-Kapazitäten und unternehmerische Initiativen in Verwaltungen ein. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Sind GovTechs als Innovationsfaktoren zu betrachten? Was leisten GovTechs in Verwaltungen, das über die Bereitstellung ihres Produktes hinausgeht? Welchen Vorteil bringen GovTechs gegenüber etablierten Auftragnehmern? Welche Formen von Innovation und Unternehmertum bringen GovTechs in Verwaltungen? Weshalb ist externe Innovation durch StartUps für Verwaltungen relevant? Was können Verwaltungen und GovTechs voneinander plernen?

Themencluster 2: GovTechs (StartUps)

Nach der Etablierung eines basalen Verständnisses von GovTech müssen jene detaillierter betrachtet werden. Hierbei bieten sich klassische Fragen des Managements und der Wirtschaftsentwicklung, wie auch

jene technologischer Art, als Anhaltspunkte an. An diese anknüpfend wurden besonders Fragen nach Kompetenzen, Erfolgs- und Misserfolgsk Faktoren sichtbar. Die zugehörige Forschung fokussiert sich darauf aufbauend auf die zugehörigen funktionalen Bereiche, siehe Abbildung 6.

Themenbereich 2.1: Kompetenzen eines GovTechs (StartUps)

Der Themenbereich „**Kompetenzen eines GovTechs (StartUps)**“ befasst sich mit den unterschiedlichen Kenntnissen und Fähigkeiten, die Mitarbeitende und GovTechs brauchen, um sich im öffentlichen Markt zu behaupten. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Welche Kompetenzen benötigt ein GovTech? Benötigen GovTechs Verwaltungsexpertise? Benötigen GovTechs

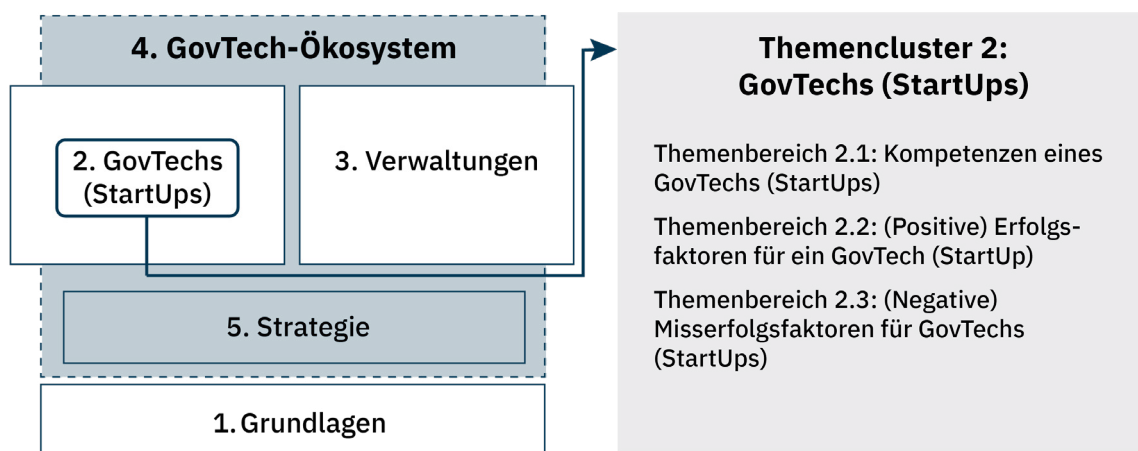


Abbildung 6: Themencluster 2: GovTechs (StartUps)

besondere wirtschaftliche Kompetenzen? Wie unterscheiden sich die benötigten Kompetenzen eines GovTechs von einem StartUp mit rein privatwirtschaftlichen Kunden? Wie finden sie Aufträge und Ausschreibungen?

Themenbereich 2.2: (Positive) Erfolgsfaktoren für ein GovTech (StartUp)

Der Themenbereich **„(Positive) Erfolgsfaktoren für ein GovTech (StartUp)“** befasst sich nach Kompetenzen mit positiven Determinanten, anhand derer sich Erfolgswahrscheinlichkeiten ableiten und planen lassen. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Welche Erfolgsfaktoren sind für ein GovTech von besonderer Relevanz? Kann man Erfolgsfaktoren für ein GovTech standardisieren? Wie divergieren die Erfolgsfaktoren eines GovTech von denen eines privatwirtschaftlichen StartUps? Lassen sich für GovTech Best-Practices ableiten? Welche staatlichen Initiativen sind wünschenswert für GovTechs?

Themenbereich 2.3: (Negative) Misserfolgswahrscheinlichkeiten für GovTechs (StartUps)

Der Themenbereich **„(Negative) Misserfolgswahrscheinlichkeiten für GovTechs (StartUps)“** befasst sich mit der Gegenseite zum Erfolg. Es werden Faktoren analysiert, die Entwicklungen hemmen und Erfolg unwahrscheinlicher machen. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Welche Misserfolgswahrscheinlichkeiten sind für ein GovTech von besonderer Relevanz? Welche Faktoren unterscheiden sich zu denen ihrer privatwirtschaftlichen Gegenüber (z.B. Finanzierung)? Lassen sich StartUp seitig Worst-Practices ableiten? Welche Hemmnisse können überwunden werden, welche sorgen meist für ein unternehmerisches Aus?

Themencluster 3: Verwaltungen

Komplementär zur Auftragnehmer-Seite der Ausschreibungen, den GovTechs (StartUps), stehen Verwaltungen. Um GovTech-Lösungen sinnvoll zu nutzen, müssen Leistungsvergabe-Bedarfe, Bedingungen und Modelle aus Sicht von Verwaltungen und Verwaltungseinheiten betrachtet werden. Hier rücken ebenso (Technologie-)Akzeptanz und der Prozess der Klientenprofessionalisierung in den Blick. Besonders Verwaltungen bedürfen transparenter Vergabebedingungen, technologischem, wie organisationalem Nutzen, und einer Erarbeitung sinnvoller Modelle zur Zusammenarbeit, siehe Abbildung 7.

Themenbereich 3.1: Leistungsvergabe an GovTechs (StartUps)

Der Themenbereich **„Leistungsvergabe an GovTechs (StartUps)“** befasst sich mit dem Vergaberahmen aus Sicht von Verwaltungen. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Welche Vergabebedingungen müssen Verwaltungen beachten, wenn sie mit GovTechs zusammenarbeiten wollen? Welche Auslegungsfreiheiten in der Vergabe existieren für eine Zusammenarbeit mit GovTechs? Welche (von der Norm abweichenden) Vergabemodelle sind gewinnbringend? Sollte sich der Staat strategisch an StartUps beteiligen? Welche öffentlichen Aufgabenbereiche sollten für GovTechs ausgeschlossen sein?

Themenbereich 3.2: Verwaltungsseitige Erfolgsfaktoren der Einbindung von GovTechs (StartUps)

Der Themenbereich **„Verwaltungsseitige Erfolgsfaktoren der Einbindung von GovTechs (StartUps)“** befasst sich konträr zu den Erfolgsfaktoren aus Sicht der StartUps mit den Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen aus Verwaltungsperspektive. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

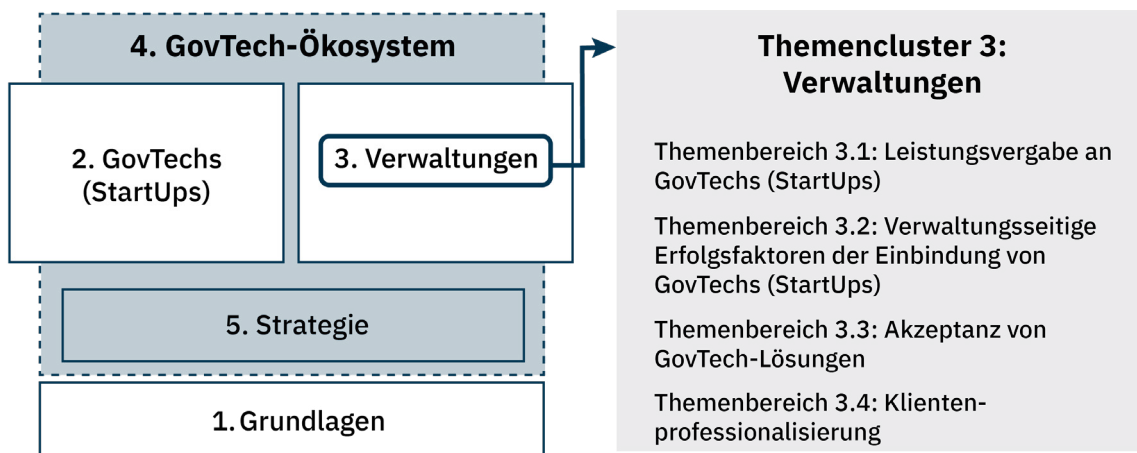


Abbildung 7: Themencluster 3: Verwaltungen

Welche Erfolgsfaktoren sind für Verwaltungen relevant, wenn sie mit GovTechs kooperieren wollen? Welchen Mehrwert bringen GovTechs für Verwaltungen? Wie kann eine Verwaltung den Erfolg der Zusammenarbeit messen? Welche Vorteile bietet eine Zusammenarbeit mit GovTechs gegenüber einer klassischen Vergabe-Beauftragung? Sollten von GovTechs entwickelte Lösungen (z.B.) interoperabel angelegt sein?

Themenbereich 3.3: Verwaltungsseitige Akzeptanz von GovTech-Lösungen

Der Themenbereich **„Verwaltungsseitige Akzeptanz von GovTech-Lösungen“** befasst sich mit Bedingungen für und von Vertrauensbeziehungen in Verwaltungen gegenüber StartUps. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Werden GovTechs in Verwaltungen akzeptiert? Welche Bedingungen entscheiden über die Akzeptanz von StartUps in Verwaltungsstrukturen und durch Mitarbeitende? Wie lässt sich das nötige Vertrauen für eine produktive Kooperation herstellen? Ist klassische Technologieakzeptanz als Erklärungsmechanismus ausreichend oder ist der Fall GovTech gesondert zu behandeln? Welche Wandlungsprozesse gibt es? Wie muss Changemanagement in Verwaltungen aussehen?

Themenbereich 3.4: Klienten-professionalisierung

Der Themenbereich **„Klienten-professionalisierung“** befasst sich mit Prozessen, durch die Nutzer:innen von GovTech-Dienstleistungen ihre Fähigkeiten, Kenntnisse und Ressourcen entwickeln, um ihre Zusammenarbeit mit den externen Expert:innen zu verbessern. Dieser Prozess ermöglicht den Verwaltungsklient:innen eine aktive Beteiligung an den Entscheidungen und dem Verlauf des Dienstleistungsprozesses. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Über welches Fachwissen, welche individuellen Bedürfnisse und persönlichen Erfahrungen verfügen Verwaltungen, die bei der Planung und Umsetzung von GovTech-Initiativen berücksichtigt werden müssen? Wie sehen Beziehungen der Klientenprofessionalisierung mit Bezug zu GovTechs aus? Welche Modelle der Förderung und Integration existieren? Wo sollten GovTechs angesiedelt und gefördert werden (z.B. Verwaltungshochschulen, zentrale Dienste, zentrale IT, inhaltliche Abteilung, etc.)? Was lässt sich aus anderen Bereichen (z.B. Finanzen, Versicherung, Gesundheit, etc.) lernen?

Themencluster 4: GovTech-Ökosysteme

Auf einer übergeordneten Ebene sollten nicht nur Einzelkooperationen von Institutionen und StartUps betrachtet werden. Durch eine Vielzahl individueller Aktionen bilden sich übergeordnete Strukturen, sogenannte Ökosysteme. Diese können co-gestaltet werden, entwickeln jedoch auch mit zunehmender Komplexität Eigendynamiken. Um eine deutliche, oder auch transnationale, GovTech-Entwicklung erfassen zu können, müssen GovTech-Ökosysteme analysiert und deren Veränderungen im Zeitverlauf dokumentiert werden, siehe Abbildung 8.

Themenbereich 4.1: Harte Faktoren – Institutionelle Strukturen eines GovTech-Ökosystems

Der Themenbereich „**Harte Faktoren – Institutionelle Strukturen eines GovTech-Ökosystems**“ befasst sich mit der Ausgestaltung und thematischen Zusammensetzung der gewachsenen GovTech-Ökosysteme. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Welche institutionellen Strukturen sind relevant für die Bildung eines GovTech-Ökosystems, z.B. Marktplätze, Austauschräume, Vergabernetzwerke, Zentren, etc.? Welche Institutionen bilden diese ab und

nehmen zentrale Positionen ein? Wie können Prozesse und Schnittstellen definiert werden, um eine Modularisierung zu ermöglichen? Welchen Einfluss haben Einzelstrukturen von Finanzierung, Humankapital, Märkten, Wissenschaft u.Ä. auf die Entwicklung eines GovTech-Ökosystems? Welche Strukturen lassen sich wie aufbauen und prägen?

Themenbereich 4.2: Weiche Faktoren – Soziale Strukturen eines GovTech-Ökosystems

Der Themenbereich „**Weiche Faktoren – Soziale Strukturen eines GovTech-Ökosystems**“ befasst sich mit der sozialen und gesellschaftlichen Infrastruktur, die ein GovTech-Ökosystems umgibt. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Welche sozialen Strukturen haben Einfluss auf die Entwicklung eines GovTech-Ökosystems, z.B. Kultur, Werte, Bürger:innenbeteiligung, etc.? Welchen Einfluss hat das soziale und gesellschaftliche System? Benötigen Mitglieder eines GovTech-Ökosystems gemeinsame Identitäten? Welche nicht kodifizierten Einflussfaktoren existieren?

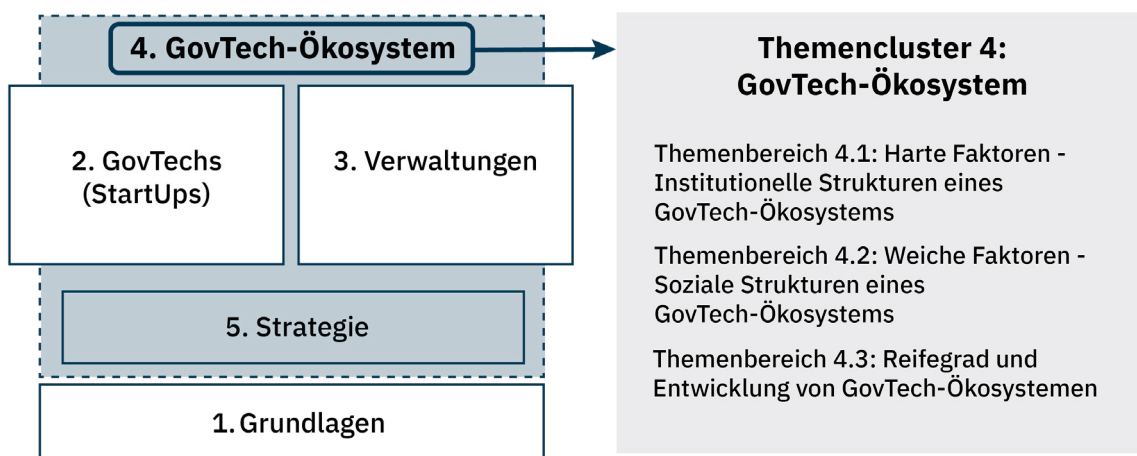


Abbildung 8: Themencluster 4: GovTech-Ökosysteme

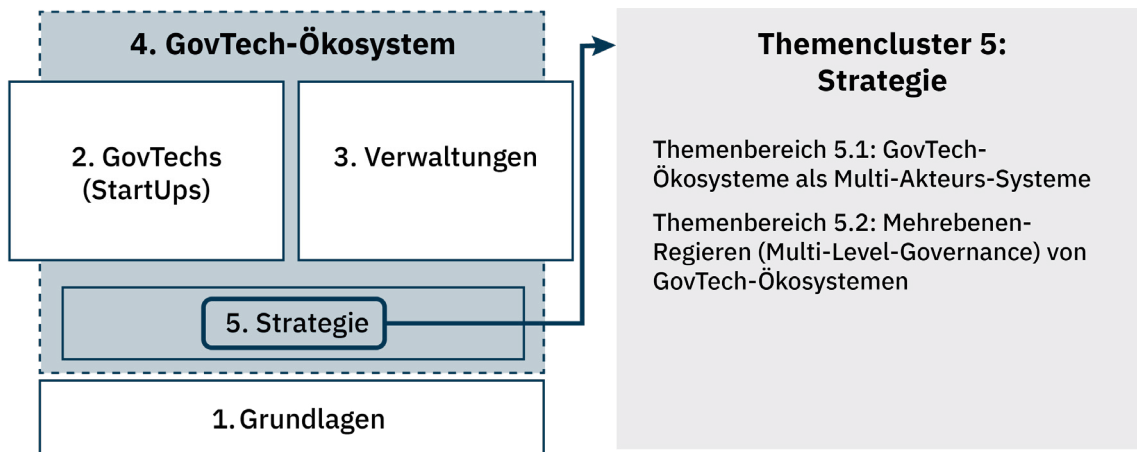


Abbildung 9: Themencluster 5: Strategie

Themenbereich 4.3: Reifegrade und Entwicklung von GovTech-Ökosystemen

Der Themenbereich **„Reifegrade und Entwicklung von GovTech-Ökosystemen“** befasst sich mit dem Untersuchungsprozess und der Darstellung der Betrachtungen von GovTech Strukturen und deren Entwicklung. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Sollten GovTech-Ökosysteme transparent gemacht werden? Wie soll dies erfolgen und worauf sollte ein Fokus gelegt werden? Welche GovTech-Monitore existieren? Wie wichtig ist das transparente Monitoring für den Fortschritt eines (deutschen) GovTech-Ökosystems? An welchen Messkriterien kann man Fort- und Rückschritte identifizieren? Wie lassen sich GovTech-Reifegrade innerhalb eines Ökosystems bestimmen? Wie lassen sich die Reifegrade einzelner Ökosysteme vergleichen?

Themencluster 5: GovTech-Strategie

Wissenschaftliche Analysen sind immer eingebettet in ein Geflecht von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Forschung und Ergebnissuche sind damit oft zielgerichtet. Aus den Ergebnissen der Analyse von GovTechs, Verwaltungen und Ökosystemen gehen Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten hervor. Diese im leeren Raum Interpretationen zu überlassen, kann ungewünschte, uninformierte und auch destruktive Folgen haben. Es ergibt sich ein Bedarf dedizierter Werkzeuge zur strategischen Steuerung, einer differenzierten Analyse politischer und regulatorischer Rahmenwerke und einer Betrachtung von Beispielen und Möglichkeiten unterschiedlicher Ebenen, siehe Abbildung 9.

Themenbereich 5.1: GovTech-Ökosysteme als Multi-Akteurs-Systeme

Der Themenbereich **„GovTech-Ökosysteme als Multi-Akteurs-Systeme“** nimmt eine Individuen-Perspektive ein. Er ermöglicht durch die Perspektive von Multi-Akteurs-Systemen eine strategische Analyse von Einzelakteuren und deren Verflechtungen als Teile einer Gesamtökosystem-Steuerung. Es stehen besonders Einzelakteure, wie StartUps oder Investoren im Vordergrund. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

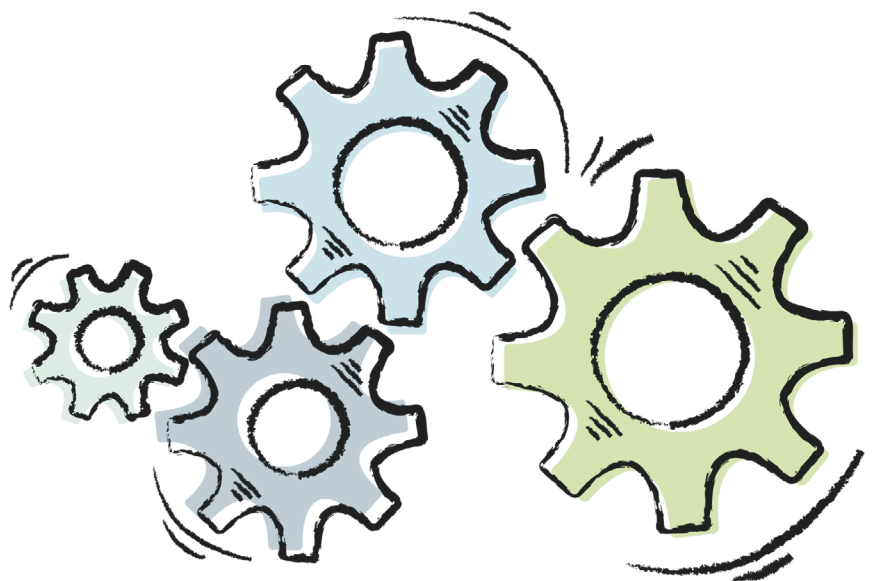
Welche Akteure sind relevant für ein GovTech-Ökosystem? Welche StartUps und Investoren nehmen besondere Rollen ein? Welche Strukturen und Institutionen nehmen besondere Stellungen ein? Welche Formen der Steuerung sind am effektivsten oder effizientesten? Welche Bausteine können entwickelt werden, um Verfahren und Produkte zu testen? Wie können GovTech Ökosysteme strategisch entwickelt werden? Wie kann eine Planungssicherheit in der Unsicherheit eines StartUp-Umfelds erzeugt werden?

Themenbereich 5.2: Mehrebenen-Regieren (Multi-Level-Governance) von GovTech-Ökosystemen

Der Themenbereich „**Mehrebenen-Regieren (Multi-Level-Governance) von GovTech- Ökosystemen**“ nimmt eine Institutionen- und Systemperspektive ein. Er befasst sich mit den Ebenen einer strategi-

schen Steuerung von GovTech-Ökosystemen aus institutioneller, staatlicher Perspektive. Dies umfasst sowohl Unterschiede der politischen Ebenen als auch deren Instrumente. Exemplarische Forschungsfragen hierfür sind:

Auf welcher Ebene (EU, Bund, Länder, interkommunal, kommunal) bestehen GovTech Strategien? Wie werden die Einzelstrategien gesteuert? Was unterscheidet die unterschiedlichen Strategieebenen? Welche politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen bestehen zur Förderung und Verhinderung einer GovTech-Strategie? Welche sind möglich und/oder nötig? Welche Schnittstellen zu anderen Rechtsgebieten existieren? Was lässt sich von z.B. europäischen oder skandinavischen Best- und Worst-Practices plernen?



5. Exemplarische Initiativen im Überblick

Die strategische Bedeutung von GovTech ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen und der Trend wird in naher Zukunft nicht abbrechen. Deshalb möchten wir im letzten Teil dieser Untersuchung exemplarische Initiativen und Institutionen anhand von Steckbriefen vorstellen. Hierfür sehen wir drei Perspektiven als zentral an: 1. Nationale und transnationale Initiativen, 2. GovTechs und Unternehmen, and 3. Ausgewählte wissenschaftliche Veröffentlichungen.

5.1 Nationale und transnationale Initiativen



Freie und Hansestadt Hamburg – GovTechHH⁴

...ist die interne Venture Client Unit der Freien und Hansestadt Hamburg. Sie vermitteln zwischen Gov Techs und internen Fachabteilungen. Auf diesem Weg bringen sie innovative Technologielösungen in die Nutzung von Verwaltungen.



Europäische Kommission – GovTech Connect⁵

...ist eine Initiative der EU, die darauf abzielt, die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen und GovTechs durch Vernetzungsevents und aktive Inkubation zu fördern. Sie unterstützen den Austausch von Best Practices und helfen bei der Implementierung neuer Technologien europaweit.



GovTech Campus – World Economic Forum

...ist eine Plattform, die weltweit Verwaltung, Politik und GovTechs zusammenbringt. Das WEF tut dies über Netzwerkmöglichkeiten, Wissensaustausch, Events und Direktvergabe-Ansätze.

⁴ <https://digital.hamburg.de/digitale-stadt/govtechh-11008>

⁵ <https://joinup.ec.europa.eu/collection/govtechconnect>

5.2 GovTechs (exemplarisch)



SUMM-AI

...ist ein KI-GovTech, das mit seiner Lösung Behördenkommunikation für Bürger:innen erleichtert. Sie nutzen LLMs, um Verwaltungsdeutsch in leichte oder einfache Sprache zu überführen.



Polyteia

...ist ein GovTech, das Plattformen entwickelt, die es Verwaltungen ermöglichen, Daten effizient zu sammeln, zu analysieren und zu visualisieren. Ziel ist es, die Entscheidungsfindung und das Management öffentlicher Dienstleistungen zu verbessern.



Vialytics

...ist ein GovTech, das sich auf die Digitalisierung der Straßeninstandhaltung spezialisiert hat. Mithilfe von künstlicher Intelligenz und Smartphone-Technologie bietet Vialytics eine Lösung zur automatischen Erfassung und Analyse des Straßenzustands.



Aleph Alpha

...ist das aktuell am stärksten finanzierte GovTech, das leistungsstarke Sprachmodelle und KI-Technologien entwickelt, die vielseitig einsetzbar sind, von der Textgenerierung über die Sprachverarbeitung bis hin zur Datenanalyse. Aleph Alpha fokussiert sich darauf, europäische Werte wie Datenschutz und Ethik in ihre Technologien zu integrieren.

Weitere GovTechs

...sind diverse. 103 von ihnen wurden in der Studie „GovTech in Deutschland“ nach kritischen Erfolgs- und Misserfolgskriterien für GovTech-StartUps befragt, siehe 5.4.

5.3 Ausgewählte Initiativen



Young Leaders in GovTech⁶ – Handelsblatt

...vergift in Kooperation mit Possible jährlich am Handelsblatt GovTech Gipfel den Preis Young Leaders in GovTech, der Innovator:innen im Bereich des digitalen Staats fördert. Sie bieten aufstrebenden Talenten die Möglichkeit, sich zu vernetzen, Wissen auszutauschen und gemeinsam an Lösungen zur Digitalisierung und Verbesserung öffentlicher Verwaltung zu arbeiten.



myGovernment⁷ – Institut für den öffentlichen Sektor

...vergift jährlich Auszeichnungen für herausragende Zusammenarbeit von Start-Ups mit dem öffentlichen Sektor, um diesen mehr Sichtbarkeit und Kooperationsmöglichkeiten zu verschaffen.

GovStart

GovStart⁸ – Possible (vormals PUBLIC)

...ist ein Unternehmen, das sich auf die Förderung und Unterstützung von technologischen Innovationen im öffentlichen Sektor über GovTech konzentriert. Sie sind besonders für ihr Programm GovStart bekannt, das als deutscher GovTech Accelerator gilt.

5.4 Ausgewählte Veröffentlichungen

The rise of GovTech: Trojan horse or blessing in disguise? A research agenda

Nitesh Bharosa thematisiert in seinem prägenden Paper wissenschaftliche, politische und ethische Perspektiven zur Nutzung von GovTech. Er gibt dem Trend GovTech eine erste Stoßrichtung für folgende Forschung, die in der Forschungsagenda GovTech aufgegriffen wurde.

NEGZ-Studie - „GovTech in Deutschland“⁹

Björn Niehaves, Luca T. Bauer und Gerhard Klassen nutzen einen Ansatz unternehmerischer Ökosysteme, um den Status Quo von Erfolgs- und Misserfolgskriterien von GovTechs in Deutschland empirisch zu erfassen. Die Studie erscheint Q1/2025.

Joint European Research Center (JRC)¹⁰-Studie – GovTech in Europe: Critical Influencing Factors for Cross-Border GovTech Practices

Björn Niehaves und Gerhard Klassen nutzen einen Multimethoden-Ansatz, um kritische Faktoren für GovTech in Europa zu identifizieren und Lösungsansätze vorzustellen. Die Studie fokussiert sich auf internationale Skalierung und Nachnutzbarkeit. Sie ist Q4/2024 erschienen.

6 <https://www.youngleadersingovtech.io>

7 <https://publicgovernance.de/html/de/index.htm>

8 <https://de.public.io/skalierung>

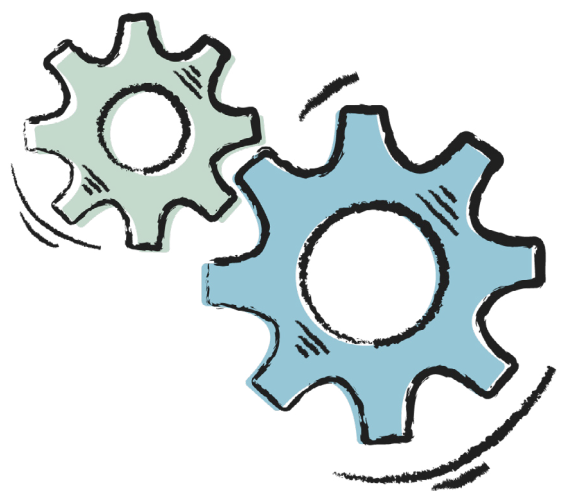
9 <https://govtech.uni-bremen.de>

10 https://commission.europa.eu/about-european-commission/departments-and-executive-agencies/joint-research-centre_de#pläne-und-berichte

5.5 NEGZ- Arbeitskreis GovTech¹¹

Der Arbeitskreis GovTech des NEGZ arbeitet an den Herausforderungen und Möglichkeiten von GovTech-Initiativen in Deutschland. Der Arbeitskreis bildet eine Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrungen. Ziel ist, relevante Themen-adressierung und damit Entwicklung und Implementierung von GovTech- Lösungen zu unterstützen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich an diesem Arbeitskreis mit Ihrer Expertise und Engagement aktiv zu beteiligen und damit einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung und Verbesserung von GovTech-Initiativen zu leisten.



¹¹ <https://negz.org/arbeitskreis/ak-govtech/>

6. Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse der Forschungsagenda liefern eine umfassende Untersuchung der nötigen Forschungsgebiete des GovTech-Sektors, insbesondere im deutschen Kontext. Neben einer mehrfach verifizierten Forschungsagenda liegt ein Schlüsselbeitrag in der präzisen Definition von GovTech als Technologie-StartUps mit einem Fokus im öffentlichen Sektor.

Die Anwendung der Delphi-Studie als methodische Grundlage ermöglichte es, ein breites Spektrum von Perspektiven zu integrieren und die Komplexität des GovTech-Sektors zu erfassen. Die diversen Expert:innen bestätigen die Perspektiven der Mitglieder des Arbeitskreises und damit die strategische Relevanz von GovTech und betonen die Notwendigkeit einer kohärenten GovTech-Strategie.

GovTech spielt eine zentrale Rolle in der Zukunft der öffentlichen Verwaltung und der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Verwaltungen und StartUps bietet enorme Möglichkeiten zur Verbesserung der Effizienz, Transparenz und Bürgerorientierung öffentlicher Dienste. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass diese Kooperationen weiter gefördert und durch geeignete politische und regulatorische Rahmenbedingungen unterstützt werden.

Besonders sollte ein Fokus gelegt werden auf die fünf Themencluster: 1 **Grundlagen**, 2 **GovTechs**, 3 **Verwaltungen**, 4 **Strategie** und 5 **Ökosystem**. Nur eine empirisch verifizierte Strategie, die sich an Erfolg und Misserfolg messen lässt, wird in der Lage sein, die Diversität an Bedarfen sinnvoll zu erfüllen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass es wichtige Schritte in Richtung einer tiefgreifenden und nachhaltigen Transformation des öffentlichen Sektors durch GovTech gibt, aber einer weiterhin starken wissenschaftlichen Begleitung und Aufarbeitung bedarf. Die Förderung von Innovationen, die Zusammenarbeit über Sektorengrenzen hin-

weg und die Einbeziehung gesellschaftlicher Perspektiven werden entscheidend sein, um die Potenziale von GovTech vollständig zu erschließen.

Wir möchten alle Leser:innen einladen, sich aktiv im Arbeitskreis GovTech des NEGZ einzubringen und Entwicklungen nicht nur zu verfolgen, sondern an ihnen Teil zu haben und sie mitzuprägen.

7. Bibliografie

- Bharosa, N.** (2022) The rise of GovTech: Trojan horse or blessing in disguise? A research agenda, in: Government Information Quarterly, Bd. 39, Nr. 3, 101692.
- Choudhury, C.** (2021) Can govtech help promote democracy? LSE Business Review. Zuletzt abgerufen 1.07.2024, unter <https://blogs.lse.ac.uk/businessreview/2021/08/05/can-govtech-help-promote-democracy/>.
- Dalkey, N. & Helmer, O.** (1963) An experimental application of the Delphi method to the use of experts, in: Management science, Bd. 9, Nr. 3, 458-467.
- Dener, C., Nii-Aponsah, H., Ghunney, L. E. & Johns, K. D.** (2021) GovTech maturity index: The state of public sector digital transformation, in: World Bank Publications. Zuletzt abgerufen 01.07.2024 unter: <https://documents1.worldbank.org/curated/en/GovTech-Maturity-Index>.
- Häder, M.** (2019) Empirische Sozialforschung. Eine Einführung, in: Springer Fachmedien GmbH.
- Häder, M.** (2021) Delphi-Analyse, in: Handbuch Marketing-Controlling: Grundlagen-Methoden-Umsetzung. Springer, 205-222.
- Häder, M. & Häder, S.** (2022) Delphi-Befragung, Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer, 921-928.
- Klassen, G., Palombo, R., Bauer, L. T., & Niehaves, B.** (2023) Overcoming Inefficiency in Public Procurement: An OpenData Approach, in Lecture Notes in Informatics, 2023, Bonn.
- Kolain, M. & Hillemann, D.** (2022) Government Technology (GovTech), in: Social Science Research Network. Zuletzt abgerufen 01.07.2024 unter: https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4051971#.
- McPherson, S., Reese, C. & Wendler, M. C.** (2018) Methodology Update, in: Delphi Studies. Nursing Research, Bd. 67, Nr. 5, 404-410.
- Mergel, I., Ulrich, P., Kuziemski, M., & Martinez, A.** (2022) Scoping GovTech dynamics in the EU. Publications Office of the European Union.
- Niehaves, B., Röding, K., Oschinsky, F., Klein, H. C., Weigel, A., & Hoffmann, J.** (2018): Digitalisierungsstrategien für Kommunen - Studie im Rahmen des Projekts „Digitale Modellkommunen“ in Nordrhein-Westfalen. Forschungskolleg Siegen (Hrsg.).
- Niehaves, B., Röding, K., & Oschinsky, F. M.** (2019) Structural features of digital strategies for municipalities. The Art of Structuring: Bridging the Gap Between Information Systems Research and Practice, 427-437, in The Art of Structuring – Bridging between Information System Research and Practice, Springer Link.
- Reichardt, N.** (2022) Factors influencing the development of GovTech in France and Germany: a realist review. Zuletzt abgerufen 01.07.2024 unter: http://essay.utwente.nl/91676/1/Reichardt_BA_BMS.pdf.
- Selke, D., Kilian, M., & de Jonge, R.** (2024) GovTech in Europe - The GovTech Opportunity. Zuletzt abgerufen 01.07.2024 unter <https://www.venture-insights.de/european-govtech-publication>.

Über die Autoren

Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves leitet die Stiftungsprofessur „Digitale Transformation öffentlicher Dienste“. Als Wirtschaftsinformatiker und Politikwissenschaftler ist er an einem breiten Fragenspektrum rund um die digitale Transformation von Verwaltungen, Städten und Regionen interessiert, von informationstechnischen bis hin zu wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Aspekten. Zahlreiche seiner rund 400 Publikationen zu Themen wie künstlicher Intelligenz, Augmented & Virtual Reality oder die Zukunft der Arbeit im öffentlichen Sektor wurden mit Forschungs- und Innovationspreisen ausgezeichnet.

Dr. Gerhard Klassen

Dr. Gerhard Klassen ist Postdoctoral Researcher in der Arbeitsgruppe „Digitale Transformation öffentlicher Dienste“ der Universität Bremen. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Anwendungsbereiche künstlicher Intelligenz, unsupervised Learning und Zeitreihenanalyse, insbesondere im Kontext des öffentlichen Sektors, was besonders an u.a. seiner Arbeit für die Kommission der europäischen Union sichtbar ist.

Luca T. Bauer

Luca T. Bauer ist Associate Researcher mit Fokus auf GovTech in deutschen und europäischen Innovationsökosystemen des öffentlichen Sektors. Er arbeitet unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves an der Universität Bremen im Bereich Wirtschaftsinformatik. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der digitalen Transformation des öffentlichen Sektors und staatlich getriebenem Innovationsmanagement unter Kooperation technologiegestützter Akteure.

www.negz.org